

Herbst 2016

FLUGPOST



INHALT

- **Azolina kann wieder lachen**
Seite 2
- **Mit der Schubkarre zur Behandlung**
Seite 4
- **Einheimische Zahnpfleger ausgebildet**
Seite 10
- **Über 20 Tonnen Mais verteilt**
Seite 14

MERCY  **AIR**

HIMMELSRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

Azolina kann wieder lachen

Als Folge eines epileptischen Anfalls fiel Azolina ins offene Feuer. Mercy Air flog das schwer verletzte Mädchen ins Spital.

Offene Feuerstellen

Aufgrund der weit verbreiteten Armut sind in den entlegenen Buschregionen Mosambiks viele Familien dazu gezwungen, ihre Mahlzeiten auf dem offenen Feuer zuzubereiten. Bereits im Morgenrauen suchen üblicherweise Frauen und Kinder nach Feuerholz. Danach wird ein währschafter Manjok- oder Maisbrei zubereitet.

Immer wieder Anfälle

Auch Azolina hilft ihrer Mutter bei der täglichen Essenszubereitung. Sie lebt mit ihrer Familie im schwer zugänglichen Dorf Somari in Zentralmosambik. Dort besucht sie die Schule so oft wie möglich. Doch die 15-Jährige leidet stark unter epileptischen Anfällen. Immer wieder wird sie ohnmächtig und fällt zu Boden.

Schwere Verbrennungen

So auch an diesem Tag. Azolina hat Feuer gemacht und begonnen, das Essen zuzubereiten. Unvermittelt erleidet sie einen epileptischen Anfall und fällt mit dem Rücken direkt ins offene Feuer. Die

Verbrennungen sind grossflächig (kleines Bild), ungeheure Schmerzen die Folge. Weil im gesamten Dorf kein Verbandsmaterial zur Verfügung steht, entzündeten sich die Wunden bereits nach kürzester Zeit.

Rettungsflug im Helikopter

Kurz nach dem Unfall ist Mercy Air für Versorgungsflüge in der Nähe von Azolinas Dorf beschäftigt und wird nach Somari gerufen. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend. Es hat hohes Fieber und wirkt apathisch. Umgehend wird Azolina ins Spital nach Marromeu geflogen. Dort werden die grossflächigen Verbrennungen behandelt. Zudem erhält Azolina Medikamente gegen ihre Epilepsie. Nach zehn Tagen darf die Patientin das Spital verlassen und in ihr Dorf zurückkehren. Sie strahlt: «Ich fühle mich wie neugeboren! Meine Wunden am Rücken heilen gut und ich habe endlich Medikamente gegen meine Krankheit erhalten. Vielen herzlichen Dank!»



SÜDMOSAMBIK

Mit der Schubkarre zur Behandlung

Patienten werden mit allen verfügbaren Mitteln zum Arzt gebracht; notfalls auch mit einer Schubkarre.

Medizinisch mangelhaft abgedeckt

In den entlegenen Buschregionen Mosambiks ist eine regelmässige medizinische Versorgung äusserst selten. Üblicherweise sind Patienten völlig auf sich selbst gestellt. Kaum ein Buschdorf besitzt einen Samariterposten mit ausgebildetem Personal. Aus diesem Grund fliegt Mercy Air regelmässig medizinische Teams in schwer zugängliche Buschdörfer. Dort dauert es normalerweise eine ganze Weile, bis die Patienten aus allen Himmelsrichtungen zum Behandlungsplatz strömen. Oftmals müssen sie in der brütenden Hitze kilometerlange Märsche auf sich nehmen – trotz ihrer Verletzungen.

Dankbar für Hilfe

So auch Julia aus Mabondwene. Wegen eines eitrigen Abszesses am linken Fuss konnte die 51-jährige kaum mehr gehen. Den weiten Weg aus ihrem Heimatdorf zum Behandlungsplatz hätte sie unter den gegebenen Umständen nicht geschafft. Kurzentschlossen organisierte ihre Nichte eine Schubkarre und brachte die Tante damit zum Landeplatz. Nach der Behandlung strahlte die Patientin: «Endlich hat mir jemand geholfen. Schon seit Wochen hoffte ich auf eine Besserung. Nun wurde mein Fuss behandelt und ich werde wieder gesund.» Mit der Schubkarre ging es anschliessend wieder zurück ins Heimatdorf.



«Dank der Zusammenarbeit mit Mercy Air können wir unseren Landsleuten helfen und erreichen auf dem Luftweg auch die entlegensten Buschdörfer.»

Nilsa Tembo, Krankenschwester
Regionalspital Bela Vista, Mosambik



TECHNIK

Reparaturen auch im afrikanischen Buschland

Während den Hunderten von Hilfsflügen in entlegene Regionen Afrikas kann es vorkommen, dass die Helikopter auch mal eine Panne haben.

Die Helikopter von Mercy Air sind im Flugbetrieb äusserst strapaziösen Bedingungen ausgesetzt. «Bei einer Landung wird jedes Mal viel Sand aufgewirbelt», berichtet Helikoptermechaniker **Michael Aebi (Bild)**. «Dieser wirkt wie Schleifpapier und setzt sich auf sämtlichen Komponenten ab», weiss der Fachmann aus Erfahrung. «Zusammen mit der salzhaltigen Luft ist dies die perfekte Kombination für Korrosionsschäden. Deshalb

versuchen wir, mit häufigen und präventiven Wartungsintervallen diesen Problemen entgegenzuwirken.» Trotzdem kann es vorkommen, dass an einer Maschine eine technische Störung auftritt. Dann ist jeweils schnelle Hilfe gefragt. Aus diesem Grund ist auf den teils mehrwöchigen Flugeinsätzen ein Mechaniker mit dabei. Dieser kann zudem als Flughelfer und auch als Assistent des Piloten am Boden eingesetzt werden.



OPERATIONELLES

Südafrikanischer Helfer mit grossem Herz

Nick Vaughan setzt sich aktiv für Kinder in Mosambik ein. Auch Mercy Air profitiert von der Arbeit des Südafrikaners auf der Aussenbasis in Mamoli.

Der kleine Weiler Mamoli liegt im Süden Mosambiks. Das Dorf am pazifischen Ozean beherbergt ein Kinderheim und eine Internatsschule. Momentan erhalten dort 53 Schüler aus der Umgebung ihre Grundschulausbildung. Zudem können Waisenkinder im Camp leben. Bereits seit mehreren Jahren dient der Ort auch als Aussenbasis für Mercy Air. Während den teilweise mehrwöchigen Hilfsflügen im Süden des Landes darf die Crew jeweils das kleine Gästehaus benutzen.

Treibende Kraft hinter dem Projekt ist der Südafrikaner **Nick Vaughan (Bild)**. Mit seinem ehrenamtlichen Engagement hält der 53-jährige Schulleiter und Waisenhaus am Laufen. «Für die Kinder hier in der Region ist es die einzige Schule und eine grosse Hoffnung für ihre Zukunft», berichtet Mercy Air-Pilot Joel Bärtschi aus Mosambik. «Als Crew sind wir für das grosszügige Gastrecht äusserst dankbar. Dies erleichtert unsere Arbeit in der Region enorm.»



Einheimische Zahnpfleger ausgebildet

Unter der Leitung der amerikanischen Zahnärztin Pearl Burns und von Mercy Air wurden vor anderthalb Jahren mehrere Zahnpfleger in Mosambik angeleitet. Nun dürfen sie die eigenen Landsleute behandeln.

Kaum Zahnärzte verfügbar

In den schwer zugänglichen Buschregionen Mosambiks haben die meisten Dorfbewohner kaum je einen Zahnarzt gesehen. Dadurch mangelt es den Menschen an grundlegendem Wissen über Mundhygiene und Zahnpflege. Als Folge davon leiden zahlreiche Einheimische unter starken Zahnschmerzen. Die Nahrungsaufnahme wird zur Qual und die Menschen verlieren oftmals rasch an Energie und Gewicht. Zudem steigt die Anfälligkeit für Krankheiten drastisch an.

Engagierte Expertin

Diesem Missstand wollten Pearl Burns und ihr Team im Jahr 2015 entgegenwirken. Ein Waisenhaus im Süden Mosambiks diente damals als Schulungsstätte. Unter der Leitung der erfahrenen Zahnärztin aus Florida wurden einheimische Zahnpfleger in einfache zahnmedizinische Behandlungsmethoden eingeführt. Auch das Vermitteln von Grundlagen über Mundhygiene und Zahnpflege gehörte dazu.

Weiterbildung im Spital

In der Folge traten die Zahnpfleger im Regionalspital von Bela Vista eine Weiterbildung an. Diese wurde nun erfolgreich abgeschlossen. Kürzlich durften sie – sichtlich stolz – ihre Diplome vom medizinischen Direktor in Empfang nehmen. Gleichzeitig erhielten sie die Erlaubnis, Behandlungen im Distrikt Matutuine im Süden des Landes durchzuführen.

Einheimische Helfer

Da sämtliche Zahnpfleger auch in dieser Region leben, kann eine nachhaltige Versorgung der Patienten sichergestellt werden. «Eine Behandlung nach westlichem Standard können wir in den entlegenen Buschdörfern nicht anbieten», ist sich Zahnpflegerin Maria Tembe (27) bewusst. «Aber mit einfachen Massnahmen wird das Leben unserer Landsleute entscheidend erleichtert. Dank Mercy Air erreichen wir auch zukünftig die weit abgelegenen Dörfer. So können wir den Patienten nachhaltig helfen», freut sich die engagierte Mosambikanerin.



Zahnpflegerin Maria und Helfer Benito behandeln eine Patientin im Dorf Mahau.

Engagierter einheimischer Helfer

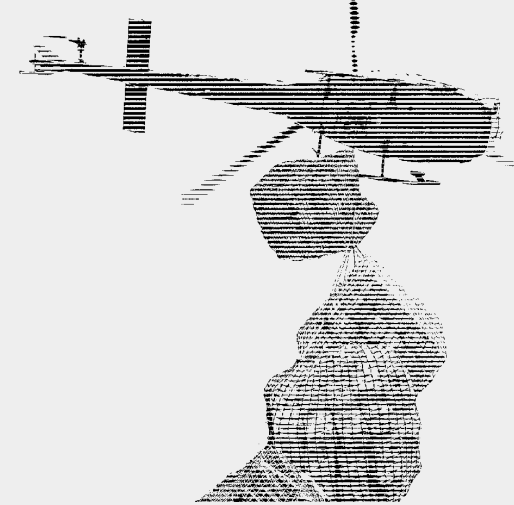
Horacio Macache aus Maputo hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen Landsleuten helfen. Deshalb fliegt der Mediziner mit seinem Team öfters mit Mercy Air in schwer zugängliche Regionen seines Heimatlandes.

Wissen weitergeben

Horacio Macache strahlt. Soeben hat er mit seinem Hilfsteam im Mercy Air-Helikopter Platz genommen. Der 25-jährige Mosambikaner arbeitet üblicherweise im Regionalspital von Bela Vista im Süden des Landes. Als Präventivmediziner berät er seine Landsleute in allgemeinen medizinischen Belangen. So gibt er zum Beispiel Wissen über Krankheitsvorsorge, Hygiene und Ernährung weiter.

Behandlungen dank Lufttransport

Seit geraumer Zeit ist Horacio auch immer wieder mit dem Mercy Air-Helikopter unterwegs. Sein Ziel ist es, seine Beratungen auch Dorfbewohnern im entlegenen Buschland anbieten zu können. An diesem Tag wird Horacio von zwei Krankenschwestern aus seinem Spital begleitet. «Diese Versorgung aus der Luft ist einmalig», freut sich der Mediziner. «Viele Regionen unseres Landes sind so schwer zugänglich, dass eine regelmässige medizinische Versorgung auf dem Landweg gar nicht möglich ist. Dank dem Lufttransport von Mercy Air erreichen wir auch die entlegensten Buschdörfer und können so meinen Landsleuten sehr effizient helfen. Dies motiviert mich jedes Mal neu!»



Mercy Air – Facts & Figures

- » Seit 1991 bietet Mercy Air Lufttransporte für Menschen in Not im südlichen Afrika an.
- » Mehr als 1000 Hilfsflüge werden jedes Jahr in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen durchgeführt.
- » 14 Mitarbeiter aus 7 verschiedenen Nationen arbeiten auf der Flugbasis in Südafrika. Die Piloten, Mechaniker und Logistiker werden durch einen eigenen Spenderkreis im jeweiligen Heimatland finanziert.
- » Der gesamte Flugbetrieb von Mercy Air wird durch Spenden von Privatpersonen, Firmen, Kirchgemeinden und Stiftungen getragen.

Mehr als 20 Tonnen Mais verteilt

Vom Wetterphänomen «El Niño» ist das südliche Afrika ganz besonders betroffen. Seit Monaten herrscht in vielen Regionen eine grosse Dürre. Die Menschen leiden Hunger.

Globales Wetterphänomen

«El Niño» ist eine Klima-anomalie, welche sich hauptsächlich im Pazifikraum zwischen der Westküste Südamerikas und dem südostasiatischen Raum (Indonesien, Australien) abspielt. In Abständen von zwei bis sieben Jahren kommt es dort zu Umkehrungen der normalen Wettersituation. Dies kann weltweit Auswirkungen auf das Klima haben. Dieses Wetterphänomen betrifft daher nicht nur den pazifischen Raum. Gerade auch der Süden Afrikas leidet in solchen Jahren besonders. Während der südliche Teil des Kontinents von starken Dürreperioden betroffen ist, werden in anderen Regionen ganze Dörfer von sintflutartigen Regenfällen weggespült.

Hilflos ausgeliefert

In diesem Jahr scheint sich das Wetterphänomen besonders intensiv bemerkbar zu machen. Sogar innerhalb

Mosambiks herrschen teilweise gegensätzliche Wetterzustände. Während die Menschen in Zentral- und Südmosambik seit Monaten verzweifelt auf den dringend benötigten Regen warten, versinkt der Norden des Landes immer wieder in den Wassermassen.

Grosse Dankbarkeit

Als Sofortmassnahme konnte Mercy Air-Pilot Andreas Kuret zusammen mit der Hilfsorganisation ASAM (Associação Amor Moçambique) mehr als 20 Tonnen Mais in Zentralmosambik verteilen. Von dieser Aktion profitierten mehr als 800 Familien; so zum Beispiel auch diejenige von Pastor Rafael und seiner Frau. «Wir sind völlig auf uns selbst gestellt und daher sehr dankbar für diese Hilfe. Jeder der hier mithilft ist darum auch ein Teil unserer Familie. Herzlichen Dank, dass wir als Menschen in Not nicht vergessen werden!»



Alle packen an, damit der Mais schnell verteilt werden kann. Umgehend werden die Portionen für jede Familie bereitgestellt.



Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland

St. Gallerstrasse 84

8645 Rapperswil-Jona

T 055 640 33 00

mercyair.ch

info@mercyair.ch

Spendenkonto: 82-555500-6 (IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6)

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz steuerlich abzugsberechtigt.



MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT